

LOKALES

Pater-Franz-Reinisch-Weg am St. Paulusheim eingeweiht

Vorbild für Jugendliche

Bruchsal (or). „Ich denke, rede und handle nicht, was und weil es andere denken, reden, handeln, sondern weil das meine innere Überzeugung ist!“ Mit diesem Zitat des Pallottinerpaters Franz Reinisch, der sich im Dritten Reich gegen Hitler stellte, stimmte der Schulleiter des Gymnasiums St.

Paulusheim, Markus Zepp, auf die Einweihung ein: Der Weg zwischen Huttenstraße und Adolf-Bieringer-Straße, den täglich Hunderte von Schülern entlanggehen, heißt nun Pater-Franz-Reinisch-Weg. Die Initiative war von Stadtrat Werner Schnatterbeck ausgegangen; der Bruchsaler Gemeinderat hatte die

Benennung einstimmig beschlossen. Der Freundeskreis St. Paulusheim stiftete eines der Straßenschilder.

Bei der von Chor und Bläserensemble der Schule musikalisch umrahmten Feier im Innenhof des Paulusheims betonte der Rektor der Pallottinischen Hausgemeinschaft und frühere Schulleiter Pater Waldemar Janzer, dass Pater Reinisch, der als einziger Priester in Deutschland den Fahneidee auf Hitler verweigerte und 1942 hingerichtet wurde, allein seinem Gewissen gefolgt sei, und leitete daraus den eindringlichen Appell ab, sich gegen alle menschenverachtenden Gedanken und Systeme zu wehren. Franz Reinisch sei für Jugendliche heute ein Vorbild, erklärte die Schülerin Marie Krempel. Franziskaner-Minorit Pater Adalbert Kordas, Vizepostulator des Seligsprechungsprozesses für Franz Reinisch, schilderte dessen Selbstverständnis als „Fackel der Liebe gegen die Fackel des Hasses“.

Die Bruchsaler Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick würdigte Reinischs Zivilcourage, dem Denken in die richtige Richtung zu gehorchen. Nach einer Schweigeprozession mit allen Schülern und vielen Ehrengästen enthüllte Pater Alexander Holzbach, Provinzrat der Pallottiner, das Straßenschild.



Mit feierlichen Ansprachen, Gebet und Segen erhielt der Weg seinen Namen.

Foto: or